



Das Sozialpraktikum am Gymnasium Neubiberg

Seit dem Bestehen unserer Schule ist das Sozialpraktikum in der 10. Klasse ein fester Bestandteil in unserem Schulkonzept. Das Praktikum ist zugleich ein Beitrag unserer Schule zur Initiative der bayerischen Staatsregierung: Werte machen stark! (siehe auch www.werte.bayern.de).

Im Folgenden erfahren Sie mehr über das Sozialpraktikum, die Rahmenbedingungen, das dahinter stehende Konzept, die Vorbereitung und das Praktikum selbst. Für Anfragen in Bezug auf Konzept und Organisation steht Ihnen Frau OStRin D. Jacobsen gerne jederzeit zur Verfügung (Tel.: 089/6066640; E-Mail jacobsen@gymnasium-neubiberg.de).

Termine für das Schuljahr 2017/2018:

- o Am **25.01.2018** werden die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen in der **4. Unterrichtsstunde im Theaterkeller** zum Ablauf und Inhalt des Sozialpraktikums informiert.
- o Im Anschluss haben die Schülerinnen und Schüler gute fünf Monate Zeit, sich selbstständig eine Praktikumsstelle zu suchen und die Bestätigung dieser an der Schule zu melden.
- o Der Vorbereitungstag für alle 10. Klassen ist am **Freitag, dem 13. Juli 2018** angesetzt. Die Schülerinnen und Schüler werden in klassenübergreifenden Gruppen zusammengefasst, um inhaltlich auf ihr Praktikum vorbereitet zu werden.
- o Das Praktikum selbst findet vom **16.07.2018 bis zum 25.07.2018** (inkl.) statt.

Anregungen für mögliche Praktikumsstellen und die Adressen der entsprechenden Stellen (Kindergärten, Krankenhäuser, Seniorenheime, Behinderteneinrichtungen, Förderschulen, Münchner Tafel, Jugendzentren ...) wurden in der Schule per Anschlag in den veröffentlicht.

Rahmenbedingungen und Versicherungsschutz:

Die jeweiligen Arbeitszeiten werden mit dem Praktikumsbetrieb individuell vereinbart, sollten sich aber im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen (nicht mehr als acht Std. täglich) bewegen.

Es besteht ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz, weil das Praktikum als Bestandteil des Schulbesuchs zu werten ist. Anderenfalls ist man über den für den Praktikumsbetrieb zuständigen Unfallversicherungsträger versichert.

Gegen Schäden, die von Schülerinnen und Schülern im Betrieb verursacht werden, schließen wir für den entsprechenden Zeitraum eine Haftpflichtversicherung ab.

I. Zitate

„Manche sind ja sehr dankbar, aber dann gab es auch Leute, die waren richtig unverschämt, die haben einfach in die Kisten mit Essen gegriffen, gemosert, dass die Sachen nicht gut genug sind ...“. (Julian, Münchner Tafel)

„Es ist komisch, wenn man da zum ersten Mal hinkommt. Eine große Mauer, eine Sicherheitsschleuse, man wird richtig durchsucht und hört hinter der Mauer nur glücklich herumtobende Kinder.“ (Simone, jüdischer Kindergarten)

„Mir ist aufgefallen, dass die jüdischen Kinder viel höflicher sind, als unsere Kinder. Die sagen zwar auch oft: „Mit dem mag ich nicht spielen!“, aber wenn man ihnen dann sagt, dass das nicht gut ist, dann entschuldigen sie sich sofort ...“ (Simone, jüdischer Kindergarten)

„Da gab es Jugendliche, die verstehen nicht mal, wie man „Vier-gewinnt“ spielt. Andere waren durchaus intelligent, aber die leben schon in der vierten Generation von Sozialhilfe, die fördert keiner, denen hilft keiner ...“ (Konstantin, Praktikum in einem Jugendzentrum am Hasenberg)

II. Das Konzept

II.1. Soziales Lernen

Viel wird in der Gegenwart über die so genannten „social skills“ geredet. Die Wirtschaft fordert sie ein, klagt über Berufseinsteiger, denen es nicht gelinge, sich in Gruppen richtig einzuordnen, da sie sich selbst und ihre Wirkung auf andere nicht richtig einschätzen können. Doch es ist nicht nur die Wirtschaft, die klagt, die Jugendlichen selbst spüren diese Defizite und leiden oft darunter. Doch wo findet sich innerhalb der Schule der Platz und die Zeit für soziales Lernen? Parallel dazu scheint das Verständnis für Menschen in anderen Lebenslagen (Alte, Behinderte, SGB II (Hartz IV)-Empfänger, Familien mit Kindern ...) immer weiter abzunehmen. Unsere Gesellschaft, so ist immer wieder zu lesen, driftet auseinander, es fehle die Fähigkeit, mit zu leiden, sich für Schwächere zu engagieren. Dies sind bedenkliche Phänomene, gegen die etwas unternommen werden sollte. Und so ist es kein Wunder, dass ein Manager, der seinen Platz hinter dem Schreibtisch verlässt, um eine Zeit lang etwa bei der Münchner Tafel mit zu arbeiten, als positives Beispiel in den Tageszeitungen erscheint. Doch, was anderenorts eine Ausnahme ist, hat bei uns Tradition. Deshalb gibt es am Gymnasium Neubiberg für die 10. Klassen kein Betriebspraktikum, sondern seit vielen Jahren das so genannte Sozialpraktikum, an dem alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe teilnehmen. Es dient dem sozialen Lernen und der Förderung der Fähigkeit, die Befindlichkeit anderer zu erkennen und ihre Gefühle zu verstehen.

II.2. Ziele

o Wir möchten **soziales Bewusstsein** vermitteln und **soziales Lernen fördern**.

o Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler lernen, **mit Menschen aus anderen sozialen Schichten, in anderen Lebenslagen und in anderem Alter zu kommunizieren**.

o Darüber hinaus **sollen unsere Schülerinnen und Schüler**, die sich im Schulalltag vor allem mit intellektuellem Wissen beschäftigen, **ihre eigene Wahrnehmung schärfen, um eigene Vorurteile und Klischees zu hinterfragen und ihnen konsequent zu begegnen**.

o Und nicht zuletzt wäre es ideal, wenn sie für das Schicksal und Leben anderer Menschen so sensibilisiert würden, dass sie **verstehend Anteil nehmen können, ohne die für gelingendes Helfen notwendige Distanz zu verlieren**.

III. Der Vorbereitung im Schuljahr 2016/2017 – ein Rück- und Ausblick

In Form von sog. „Begegnungen“ und vorbereitenden Kurse wurden und werden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf das Praktikum vorbereitet.

III.1. Begegnungen – Bewusstsein schaffen

Das Sozialsystem der BRD und die Fokussierung auf soziale Probleme spielt im Schulalltag höchstens in der Theorie eine Rolle. Entsprechend häufig stößt man im Gespräch über soziale Fragestellungen auf eine Mischung aus Unwissenheit, Unsicherheit und Vorurteilen. Um diesem Phänomen entgegen zu wirken, wurde bereits vor Jahren im Rahmen des Sozialpraktikums die Reihe „Begegnungen“ ins Leben gerufen.

Im letzten Schuljahr konnten wir den Autor und Journalisten Philipp Hedemann gewinnen, der vor den Schülerinnen und Schülern der 10. Klassen aus seinem Buch „Die Flüchtlingsrevolution“ gelesen hat und eindrucksvoll das Schicksal meist jugendlicher Flüchtlinge vermittelt hat. Dabei ging es auch um die Rolle, die die Schule bei der Integration von Flüchtlingen spielen kann oder sollte.

Auch in diesem Schuljahr sind entsprechende Veranstaltungen geplant.

III.2. Vorbereitende Kurse

Natürlich wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler nicht unvorbereitet ins Praktikum senden. Aus diesem Grund gibt es Vorbereitungskurse, die so gut wie möglich auf den Bereich abgestimmt sind, den sich die Schülerinnen und Schüler für das Praktikum selbst ausgesucht haben.

So besuchen die Schülerinnen und Schüler, die den Kindergarten gewählt haben, am Vorbereitungstag, dem 13. Juli 2017, beispielsweise die Kurse

o Einführung in die Entwicklungspsychologie

Was ist gerecht? Ich und die Gruppe. Das sind einige Themen dieses Kurses, der den Schülerinnen und Schülern helfen soll, Kinder, Jugendliche und sich selbst besser zu verstehen.

o Was kann ich tun? Was darf ich tun? - Kinderbetreuung

Alle Schülerinnen und Schüler, die in die Krippen, Kindergärten oder Grundschulen gehen, sollen schon vor dem Praktikumsantritt erfahren, welche (Extrem-)Situationen auf sie zukommen könnten und wie sie darin adäquat reagieren können. Dazu findet eine Schulung durch die Sozialpädagogen unserer Schule in Kleingruppen statt.

o Was kann ich tun? Was darf ich tun? – Krankenhaus und Pflege

Alle Schülerinnen und Schüler, die im Bereich Pflege (in Krankenhäusern, Arztpraxen oder Altenpflege) ihr Praktikum ableisten, werden durch externe Experten über den Arbeits- und Pflegealltag informiert.

IV. Dank

Gedankt sei allen externen Experten, die uns unterstützen und allen Lehrerinnen, Lehrern und den Mitgliedern des Verwaltungspersonals, die das Sozialpraktikum begleiten **und ganz besonders: Allen Institutionen, die bereit waren und sind, Schülerinnen und Schüler von uns aufzunehmen.**

Neubiberg, im Januar 2018

Daniela Jacobsen, OStRin, Mittelstufenbetreuung